

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 1 (Innenstadt)	27.08.2015

Unfallhäufungsstellen und tödliche Verkehrsunfälle des Jahres 2014 im Stadtbezirk Innenstadt

In der als Anlage 1 beigefügten Liste sind alle Unfallhäufungsstellen des Jahres 2014 im Gebiet des Bezirks Innenstadt aufgeführt. Die Aufstellung der tödlichen Verkehrsunfälle im Stadtbezirk ergibt sich aus der Anlage 2.

Zuständig für die erste Auswertung von Verkehrsunfällen ist das Polizeipräsidium Köln. Dort werden alle Unfälle nach den Kriterien Unfallkategorie (Schwere des Unfalles) und Unfalltyp (Konfliktsituation, aus welcher der Unfall entstanden ist) festgehalten. Laut Erlass des Ministeriums für Verkehr, Energie und Landesplanung vom 11.03.2008 liegt eine Unfallhäufungsstelle innerhalb der 1-Jahres-Betrachtung grundsätzlich dann vor, wenn sich auf einem Knoten oder einer Strecke drei Unfälle der Kategorie 1 - 4 des gleichen Typs ereignen. Sofern dieses Kriterium erreicht ist, wird der Knoten bzw. die Strecke durch die Polizei als Unfallhäufungsstelle gemeldet. Aufgrund der Verkehrsbelastung eines Knotens kann sich die Anzahl der Unfälle, die zu einer Identifikation als Unfallhäufungsstelle führt, erhöhen.

Die Unfallkategorien sind wie folgt aufgeteilt:

Kategorie 1: Verkehrsunfall mit Getöteten

Kategorie 2: Verkehrsunfall mit Schwerverletzten

Kategorie 3: Verkehrsunfall mit Leichtverletzten

Kategorie 4: Schwerwiegender Verkehrsunfall mit Sachschaden

Kategorien 5 – 7: Sonstige Sachschadenumfälle

Nach Meldung der Unfallhäufungsstelle tritt die Unfallkommission, die sich aus Vertretern der Stadt Köln und der Polizei zusammensetzt, zusammen und entscheidet – meistens unter direkter Beteiligung der Bezirksregierung – über Maßnahmen, die zur Reduzierung des Unfallaufkommens geeignet sind.

Im Folgenden berichtet die Verwaltung zu einzelnen Unfallhäufungsstellen:

Der Knoten Augustinerstraße / Kleine Sandkaul / Pipinstraße wurde aufgrund des Unfallgeschehens gemeldet, bei dem Pkw-Fahrer, die von der Augustinerstraße aus vorschriftswidrig links abbiegen wollten, mit der geradeaus fahrenden Straßenbahn kollidierten. Hier rüstete die Verwaltung diverse Maßnahmen zur Verdeutlichung der Verkehrsführung nach. So wurden Verkehrszeichen 209-30 (Vorgeschriebene Fahrtrichtung geradeaus) der Straßenverkehrsordnung (StVO) ergänzt und die Optiken der Ampeln für den Verkehr aus der Augustinerstraße mit Geradeausschablonen ausgestattet. Zusätzlich wurde die Markierung im Kreuzungsbereich verdeutlicht und ein Hinweis auf die nächste Wendefahrt installiert. Die Polizei wurde weiterhin um verstärkte Überwachung dieser Kreuzung gebeten.

Ein identisches Unfallverhalten war auch im Knoten Cäcilienstraße / Hohe Straße / Pipinstraße zu

beobachten. Auch hier wurden die Signalgeber der Lichtsignalanlagen im Bereich der Pipinstraße mit Geradeaus-Schablonen versehen.

Die Kreuzung Gereonswall / Hamburger Straße wurde erstmalig als Unfallhäufungsstelle gemeldet. Pkw-Fahrer, die aus der Hamburger Straße ausfahren wollten, kollidierten hier mit vorfahrtsberechtigten Verkehrsteilnehmern auf dem Gereonswall. Bei der Ortsbesichtigung dieses Bereiches fiel auf, dass sich bei der Ausfahrt der Hamburger Straße massive Sichtbehinderungen durch eine im Eckbereich eingerichtete Baustelle ergaben. Nachdem kleinere Maßnahmen, wie z.B. das Entfernen von Plakaten vom Bauzaun oder die andere Lagerung des Materials, keine deutlichen Verbesserungen gebracht hatten, wurde die Einbahnstraßenführung der Hamburger Straße gedreht. Der mögliche Konflikt war somit vollständig aufgehoben, die Unfallhäufungsstelle wurde abgeschlossen.

Im Bereich des Hohenstaufenrings / Jahnstraße / Zülpicher Straße kam es auch in diesem Jahr wieder zu diversen Unfällen, bei denen Fußgänger, die den nach Süden führenden Ast des Ringes entgegen des Rotsignals queren wollten, von Fahrzeugen erfasst wurden. Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit wurde im März 2015 ein weiteres Fußgängersignal ergänzt, da das bisherige links angebrachte Signal, möglicherweise gelegentlich übersehen wurde. Zur zusätzlichen Sensibilisierung der Fußgänger im Hinblick auf die Beachtung der Signalisierung fand im Jahr 2014 in diesem Knoten auch eine Verkehrssicherheitsaktion zum Thema „Köln steht bei Rot“ statt. Pantomimen, die so gekleidet sind, dass sie als rote oder grüne „Ampelmänner“ erkennbar sind, unterstützten hier die eigentlichen Signale, indem sie Passanten bei „grün“ dazu animierten über die Straße zu gehen oder sie bei „rot“ durch Zeichen energisch zum Stehenbleiben aufforderten.

In der Kreuzung Innere Kanalstraße / Subbelrather Straße traten die Unfälle in unterschiedlichen Bereichen auf. So ereigneten sich die Unfälle mit Radfahrerbeteiligung, mehrheitlich in den Bereichen der frei fließenden Rechtsabbieger aber in unterschiedlichen Abschnitten der Kreuzung. Abbiegende Pkw-Fahrer kollidierten hier mit bevorrechtigten Radfahrern. Die Verwaltung lässt hier – soweit es der Fahrbahnzustand zulässt – die Markierungen auffrischen und prüft bzw. ergänzt die Beschilderung. Vorgesehen ist auch die Sanierung der Fahrbahn, doch kann sie in dieser verkehrsreichen, großen Kreuzung nicht kurzfristig erfolgen und muss zudem mit der neuen Planung der neuen Radverkehrs-führung abgestimmt werden. Geplant wird, den Radverkehr zukünftig – nach dem Muster der Inneren Kanalstraße / Venloer Straße – über die Fahrbahn zu führen. Vorgesehen ist auch die Erneuerung der Signalisierung für einen weiten Abschnitt der Inneren Kanalstraße, der auch diese Kreuzung einschließt. Nach Umsetzung dieser Maßnahme ist hier auch eine Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit denkbar. Derzeit kann keine Herabsetzung erfolgen, da die notwendige Anpassung der veralteten Signalanlage möglicherweise zu einem Totalausfall führen könnte.

Im Einmündungsbereich Subbelrather Straße / Venloer Wall kollidierten Pkw-Fahrer, die von der Subbelrather Straße abbiegen wollten, mit Radfahrern auf dem Radweg bzw. in einem Fall mit einem Fußgänger auf dem Radweg. Die Verwaltung veranlasste hier, dass der bereits vorhandene Schutzblinker durch eine Anlage mit LED-Optiken ausgetauscht wurde, so dass sich dessen Leuchtkraft wesentlich erhöhte. Damit dürften abbiegende Verkehrsteilnehmer zukünftig verstärkt auf den Radweg und den Fußgängerüberweg aufmerksam gemacht werden.

Der Chlodwigplatz wurde erfreulicherweise im Jahr 2014 nicht als Unfallhäufungsstelle gemeldet. Die Verwaltung betreibt hier aber noch die Änderung der Signalisierung. Geplant ist ein Schutzblinker im östlichen Abschnitt des Platzes, der bei Herannahen der Bahn in Betrieb springt. Auch die Kreuzung Riehler Straße/Amsterdamer Straße/Elsa-Brandström-Straße trat 2014 nicht als Unfallhäufungsstelle in Erscheinung. Hier verfolgt die Verwaltung weiterhin die Installation einer ortsfesten Überwachungsanlage („Starenkasten“), die nach Möglichkeit Geschwindigkeits-überschreitungen und Rotlichtverstöße festhalten kann. Bis zur Umsetzung dieser Maßnahme werden mobile Kontrollen in der Kreuzung und deren Umfeld durchgeführt.